

## Palästina und seine Vegetation.

Von Dr. C. J. v. Klinggräff.

(Fortsetzung.)

Ein häufiger Baum, sowohl wild wie angepflanzt, ist *Pistacia Terebinthus* L., deren Harz den cyprischen Terpenthin liefert, und die eine ziemliche Stammesdicke, wenn auch keine besondere Höhe erreicht. Im Alterthum mag der Baum noch häufiger gewesen sein, da in der Bibel öfter von Terebinthen-Hainen die Rede ist. *Pistacia Lentiscus* L., deren Harz den Mastix liefert, findet sich strauchartig, seltener als kleiner Baum häufig in Gebüsch. Ob *P. vera* L., die ihrer mandelartigen Nüsse wegen cultivirt wird, ebenfalls einheimisch ist, bleibt fraglich. Ausserdem führt Kotschy noch eine *P. palaestina* Boiss. an; ob Form von *P. Terebinthus*? Zu einem 20 bis 30 Fuss hohen Baume erhebt sich ferner *Ceratonia Siliqua* L., der wegen seiner fleischigen, süssen Hülsen auch vielfach cultivirte Johannisbrod-Baum, zugleich ein Ziergehölz, da er mit den dicht dunkelgrün belaubten, herabgebogenen Aesten gewölbte Lauben bildet. Wie mit *Ceratonia*, ebenso verhält es sich mit *Zizyphus vulgaris* Lam. (*Rhamnus Zizyphus* L.) und dem orientalischen, im südlicheren Palästina vorkommenden *Z. Spina Christi* Lam., die nebst *Z. Lotus* Lam., der aber vielleicht erst in Afrika wild wächst, von den Arabern „Siddr“ oder „Nebek“ genannt, die essbaren und officinellen Jujuben oder Brustbeeren liefern. Aus den langdornigen, biegsamen Zweigen des *Z. Spina Christi* soll nach einer Legende Christi Dornenkronen geflochten sein, während eine andere das bei Jerusalem besonders häufige *Lycium europaeum* L. dafür in Anspruch nimmt. Indess gibt es in dem „Lande der Dornen und Disteln“, wie Palästina auch genannt wird, eine Menge von dornigen und stacheligen Gewächsen, die sich zu solchen Marterkronen eignen. Auch *Laurus nobilis* L., in Gebüsch häufig, erwächst cultivirt zu einem mässigen Baum.

Ausser diesen häufiger cultivirten Bäumen Palästina's finden sich noch mehrere, die seltener angepflanzt vorkommen. So *Platanus orientalis* L., der höchste Baum Palästina's und bis in das östliche Südeuropa verbreitet. Er findet sich wild und angepflanzt, einzeln und in Gruppen an feuchten Stellen zugleich mit der schönen Trauerweide, der *Salix babylonica* L., die häufiger erst im Jordanthale auftritt, wo sie einen wesentlichen Bestandtheil der dortigen Uferdickichte bildet. Ferner *Celtis australis* L. und mit ihr die asiatische *C. orientalis* Spr., beide mitunter 40 bis 50 Fuss hohe Bäume. Nach Boissier kommt auch eine Eschenart vor, die er *Fraxinus syriaca* nennt, die aber vielleicht mehr strauchartig ist. Auch die vorzüglich den Wüsten angehörige Gattung *Tamarix*, Tarfa der Araber, erscheint hier in mehreren Arten oder Formen: *T. gallica* L., *africana* Poir., *tetragyna* Ehrenb., *Pallasii* Desv. zuweilen als Baum. *T. mannifera* Ehrenb. scheint keine eigene Art

zu sein, sondern eine der genannten, wo auf den Blättern durch den Stich einer Schildlaus ein süßlicher, an der Luft verhärtender, essbarer Saft ausschwitzt. Es ist dieses Produkt irrthümlich für das „Manna der Israeliten in der Wüste“ gehalten worden, während die hebräische Legende nach der freilich etwas confusen Beschreibung sicher die Wüstenflechte *Lecanora (Parmelia) esculenta* Ach. dafür gehalten wissen will. Auch *Elaeagnus angustifolia* L. erhebt sich mitunter zu einem Baum. Die hier beerenartig werdenden Früchte werden gelegentlich gegessen, geben aber weder das im Morgenlande schon seit dem Alterthum so beliebte Zakkum- oder Zukkum-Oel, noch den noch mehr geschätzten „Balsam von Gilead“, wie diess Griffith nach Lynch und Anderen irrthümlich angeben. Das erstere wird aus den Früchten der *Balanites aegyptiaca* L., einem schon in der Jordan-Depression wachsenden Baume bereitet; der letztere, auch „Mekka-Balsam“ genannt, ist der durch Einschnitte gewonnene verdickte Saft von *Balsamodendron Gileadense* Kunth. (*Amyris Giladensis* L.), einem kleinen Baum oder Strauch Arabiens, der in Aegypten cultivirt wird, vielleicht auch in Palästina, wenigstens scheint diess im Alterthum der Fall gewesen zu sein.

Von Zapfenbäumen ist in Palästina in Folge seines Mangels an höheren Gebirgen fast gar nicht die Rede. Sicher wild ist eigentlich nur die breitkronige *Pinus halepensis* Mill., mit welcher *P. brutia* Ten. nach Grisebach identisch ist; und auch diese kommt nur vereinzelt und nur bei Hebron, nach Kotschy in einem kleinen Bestande vor. Die von Schubert auch angeführte *Pinus Pinca* L. scheint nur angepflanzt zu sein, wie diess mit *Cupressus sempervirens* L. sicher der Fall ist. *Pinus sylvestris* L., die Griffith nach Lynch noch anführt, kommt im eigentlichen Palästina gewiss nicht vor. Aber wenigstens eine Palmenart, die Dattelpalme, *Phoenix dactylifera* L. ist hier einheimisch, ob freilich ausserhalb der Jordan-Depression, bleibt fraglich. Kotschy bemerkt nämlich, dass ihre Früchte bei Askalon, also in der südlichen Küstenebene, schon nicht mehr zu vollständiger Reife gelangen; indess entspricht das Klima der südlichen palästinischen Küstenebene dem des nördlichen Aegyptens, und es könnte deshalb jene ebenso gut wie dieses das Indigenat der Dattelpalme beanspruchen. In kräftigem Wuchs kommt der Baum der palästinischen Küstenebene dem des nördlichen Aegyptens, wo er sich auch nur im Culturzustande vorfindet, vollkommen gleich. In der nördlichen Küstenebene reifen ihre Früchte nicht mehr und noch weniger in den Berglandschaften, wo die Dattelpalme einzeln bei Wohnplätzen zur Zierde angepflanzt vorkommt. Einermassen bedeutend ist ihre Anzahl nur bei einigen Ortschaften der südlichen Küstenebene, und diese wird auch im Alterthum, wo Palästina wegen seines Palmenreichthums berühmt war, die meisten aufzuweisen gehabt haben, abgesehen vielleicht von der Jordan-Eisenkung, wo *Phoenix dactylifera* sicher einheimisch ist, wie weiterhin erörtert werden wird. Aber die Zwergpalme, *Chamaerops hu-*

*milis* L., die einige früheren Reisenden in Palästina bemerkt haben wollen, ist diesen östlichen Gegenden durchaus fremd.

In den Gebüsch, welche sich überall zerstreut, namentlich an den sanfteren Berglehnen finden, zum Theil vielleicht Ueberreste ehemaliger Waldungen, erscheinen neben strauchartigen Exemplaren der oben genannten Bäume die durch ganz Südeuropa verbreiteten, meist immergrünen Sträucher: der hakendornige *Paliurus aculeatus* Lam., *Cercis Siliquastrum* L., die betäubend übelriechende *Anagyris foetida* L., *Crataegus Azarolus* L. mit essbaren Beeren, die schönen Sträucher *Rhamnus Alaternus* L., *Crataegus Pyracantha* L., *Punica Granatum* L., vielleicht nur eingebürgert, *Myrtus communis* L., *Viburnum Tinus* L., *Arbutus Unedo* L., *Styrax officinalis* L. mit den unterseits silberweißen Blättern und den weissen, wohlriechenden Blüthen, dessen Rinde das Storaxharz liefert. Ferner die ligusterähnlichen *Phillyrea latifolia*, *media* und *angustifolia* L., *Jasminum fruticans* L., *Lycium europaeum* und *afrum* L., welches letztere auch zu einem kleinen Baume anwächst, *Oxyris alba* L., *Rhus Coriaria* L. mit dem feingefiederten, hellgrünen Laube, die myrtenblättrige *Coriaria myrtifolia* L., *Quercus infectoria* Oliv., die drei letzten zum Gerben benützt. *Juniperus phoenicea* und *Oxycedrus* L., die beiden einzigen Coniferen-Sträucher Palästina's. An feuchten Stellen, besonders an Gewässern erscheinen zahlreiche Sträucher des *Nerium Oleander* L. und des *Vitex Agnus castus* L. mit den zierlich gefingerten Blättern. Einige der genannten Sträucher gehen längs des atlantischen Meeres nördlich bis Mitteleuropa; von weiter durch Mitteleuropa verbreiteten Arten finde ich nur *Berberis vulgaris* L. und *Amelanchier vulgaris* Mch. (*Mespilus Amelanchier* L.) bemerkt. Dazu kommen einige in Europa nur östlich oder ganz südlich wachsende: *Acer creticum* L., die ligusterähnliche *Fontanesia phylliraeoides* Labill. und *Arbutus Andrachne* L., ausgezeichnet durch die hochrothe, wie bei den Platanen sich ablösende Rinde, die schlangenförmig gekrümmten Zweige und die wachsgleichen Blüthentrauben. Sodann aber treten hier noch einige orientalische Arten hinzu. Vor allen häufig ist ein Acacienstrauch, *Prosopis Stephaniana* Spr. (*Lagonychium* M. B.), der bis in die Steppen bei Astrachan reicht, und andererseits, Aegypten überspringend, in den Oasen der libyschen Wüste wieder erscheint. Er tritt wuchernd in das Culturland ein und wird hier ebenso lästig wie *Chamaerops humilis* im westlichen Südeuropa und Nordafrika. An Stelle der *Amygdalus nana* L. findet sich hier die asiatische *A. orientalis* Ait., jener sehr ähnlich, aber mit weissfilzigen Zweigen und Blättern. Boissier führt noch eine Rose an, die er *Rosa phoenicia* nennt, sonst sind die Arten von *Rosa* und *Rubus*, deren es hier gewiss mehrere gibt, zu wenig bekannt. Von *Rubus* wird *R. sanctus* Schreb. angeführt, der in Europa in der Krim vorkommen soll, der aber von zweifelhaftem Artenrecht ist, nach Nyman's Sylloge dem *R. thyrsoides* Wimm. sehr nahe steht. Es ist nach der Legende „der feurige Busch des Moses.“ Die Mönche des Sinai

zeigen als solchen einen *Rubus*, der nach Boyé dem *R. fruticosus* L. gleicht.

Die schöne in Ostindien häufige *Melia Azedarach* L. mit den Doldenrispen bläulich violetter, wohlriechender Blumen, als Zierstrauch oft angepflanzt, scheint nicht ursprünglich einheimisch, sondern durch Verwilderung eingebürgert zu sein. Charakteristisch für die besonders trockensten und wüsten Gegenden Palästina's, wo wenige andere Arten gedeihen, sind einige Wüstensträucher. *Capparis spinosa* L. schmückt häufig die Felsen und Mauern mit ihren herabhängenden Büschen voll hellgrüner Blätter und grosser blassrother oder weisser Blüten. *Retama monosperma* Boiss. (*Spartium* L.), Retem der Araber, mehr nur in der Umgebung des Todten Meeres, ein schöner mannshoher Strauch, mit silbergrauen, herabhängenden Zweigen und dichten Trauben schöner weisser, wohlriechender Blüten mit rothen Kelchen, in Europa nur im südlicheren Spanien, wohin sie aus Nordafrika übertritt. *Alhagi Maurorum* DC., ein afrikanischer dorniger Strauch, der ein Gummi ausschwitzt, welches von den Arabern ebenfalls als Manna benützt wird. Das von langen, ästigen, weissen Dornen starrende *Poterium spinosum* L., welches oft ganze Strecken dicht bedeckt. Die weissfilzige *Passerina hirsuta* L. Sodann die schachtelhalmähnlichen *Ephedra*-Sträucher (Gnetaceae) mit den gegliederten, scheidigen, meist blattlosen Verzweigungen. Von diesen werden für Palästina genannt: die orientalische *E. Alte* C. A. Mey (*E. alata* Boiss.), ein hoher Strauch, dessen Scheiden oft Blätter tragen, und *E. fragilis* Desf. (*E. campylopoda* C. A. M., *E. altissima* Boiss.; die eigentliche *E. altissima* Desf., ein bis 24 Fuss hoher Strauch, scheint erst im nördlichen Afrika vorzukommen). Höchst wahrscheinlich ist aber auch einheimisch *E. vulgaris* Rich. (*E. monostachya* und *E. distachya* L.). Ferner sind hier zu nennen die den Ephedren im Habitus ähnlichen Sträucher der Polygoneen-Gattung *Calligonum*, die dem Osten allein angehört, fast blattlose Sträucher mit gegliederten, scheidigen Verzweigungen, die Blüten büschelig in den Achseln der Scheiden. *Calligonum polygonoides* L. wird für Syrien im Allgemeinen angegeben, wahrscheinlich auch in Palästina. *C. comosum* L'Herit wird von Aucher ebenfalls für Syrien angegeben, vielleicht in den Umgebungen des Todten Meeres, da sie von Schubert auf der Sinai-Halbinsel, nahe der Grenze Palästina's bemerkt wurde. Auch der Nyctogineen - Strauch *Boerhavia verticillata* Poir. kann zu den Wüstensträuchern des westjordanischen Palästina's gerechnet werden. Sie tritt wenigstens noch in die südliche Küstenebene bei Gaza ein, wenn sie häufiger auch erst in der Jordan-Depression auftritt. Es ist eine Repräsentantin dieser der heissen Zone angehörigen Gattung, die indess auch noch im südlichen Spanien durch *B. plumbaginea* Cav. vertreten ist.

Ausserdem gibt es in Palästina noch eine Menge von kleineren Sträuchern und von Halbsträuchern, deren noch bei den hervorzuhebenden wichtigeren Familien Erwähnung geschehen soll. Hier nur

noch über die holzigen Lianen und Schmarotzersträucher Palästina's. Unter den ersteren sind die häufigsten und ansehnlichsten: *Vitis vinifera* L., die hier sicher wild ist, ihre höchste Entwicklung aber in den Uferdickichten des Jordans erreicht, und *Hedera Helix* L., an Mauern und Bäumen in Menge. Ferner *Clematis Flammula* L. und die dem Orient angehörige *C. orientalis* L., *Lonicera etrusca* Savi, zwei Asclepiadeae des östlichen Südeuropa's, nämlich *Periploca graeca* L. mit dem schönen, glänzend dunkelgrünen Laube und *Marsdenia erecta* R. Br. (*Cynanchum* L.) mit weissen wohlriechenden Blüten; sodann die strauchigen Monokotyledonen *Smilax aspera* und *excelsa* L. mit den steifen, lederartigen, stacheligen Blättern. Von Parasiten-Sträuchern finden sich hier der orientalische *Loranthus Acaciae* Zucc. mit schönen, feuerrothen Blumen auf Acacien und Rhamneen im südlichen Palästina, häufiger erst in der Jordan-Einsenkung, und das in Europa nur auf Creta und dann wieder im südlichsten Spanien vorkommende rothbeerige *Viscum orientale* Willd. (*V. cruciatum* Sieb.) auf *Olea europaea*. Gewiss ist in Palästina auch *V. album* L., welches für den Libanon angegeben wird.

Nun zur Betrachtung einzelner Familien, um auch die Krautgewächse, daneben aber auch noch manche kleinere Sträucher und zahlreiche Halbsträucher des westjordanischen Palästina's zu mustern.

Die Ranunculaceae sind in dem warmen Lande ohne höhere Gebirge und Wälder nicht stark vertreten. Zuvörderst sind hier zwei in unseren Gärten als gefüllte Zierblumen in verschiedenen Farben gezogene Arten zu bemerken: *Anemone coronaria* L. und der in Europa erst östlich auf der Balkan-Halbinsel auftretende *Ranunculus asiaticus* L., beide in Palästina sehr verbreitet. Erstere erscheint hier ebenfalls in verschiedenen Farben, besonders aber roth und so mit Tulpen ganze Berglehnen und Triften roth färbend. Von Ranunkeln noch: *R. bullatus* L. mit, was bei Ranunculaceen selten, wohlriechenden Blumen, der in Europa nur in Griechenland wachsende *R. orientalis* L., der asiatische, weisszottige *R. myriophyllus* Russ. und einige andere von Boissier aufgestellte orientalische Arten, *R. rhynchocarpus*, *trachycarpus* und *palaestinus*; daneben die mitteleuropäischen *R. arvensis* L., *aquatilis* L. und *Ceratocephalus falcatus* Pers. Ferner *Anemone hortensis* L., der asiatische grossblumige *Adonis aleppicus* Boiss. mit *A. aestivalis* und *autumnalis* L., *Nigella damascena* und *arvensis* L., *Delphinium Staphysagria* L., mit scharfen, ehemals officinellen Samen, *Semina Staphysagriae* und das dem *D. Ajacis* ähnliche *D. peregrinum* L.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

Dr. M. Klenitz. Ueber Formen und Abarten heimischer Waldbäume. Berlin. Springer 1879. gr. 8°. 51 Seiten, 4 lithogr. Tafeln.

Die Abhandlung bringt die Ergebnisse vergleichender Keim- und Culturversuche von zahlreichen heimischen Waldbäumen, de-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): Klinggräff C. J. v.

Artikel/Article: [Palästina und seine Vegetation. 54-58](#)